

Eine unruhige Osternacht

Er lebt! Seht nur sein Grab ist leer! Er lebt! Erstanden ist der Herr!

Sieben Autos. 26 Häuser. Etwa 30 Jugendliche. Eine Botschaft: *Er lebt! Seht nur sein Grab ist leer! Er lebt! Erstanden ist der Herr!*

Diese frohe Botschaft von Ostern durften wir dieses Jahr wieder in der Nacht auf Ostersonntag mit unseren Stimmen verkünden. Der Startpunkt war das Gemeindezentrum. Nach einem kurzen Üben, Input und Gebet riefen wir uns um 0:00 Uhr zu: *Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!* Freude und Umarmungen wurden ausgetauscht und schnell ging es



los zu den Häusern unserer Gemeindemitglieder - dieses Jahr im Großraum Reilingen/Nordsteimke/Vorsfelde. Sieben Autos fuhren in Kolonne durch die leeren Straßen in Wolfsburg und Umgebung, Sitzplätze wurden gewechselt und vor jedem Haus wurde *Er lebt* gesungen.

Häusertüren wurden geöffnet, Lichter eingeschaltet und Personen kamen zum Vorschein, die sich für den Gesang bedankten. Es ist ein großes Geschenk, diese frohe Botschaft der Auferstehung miteinander zu teilen und uns gemeinsam daran zu freuen. Besonders schön war es, wenn Nachbarn, die wir nicht kannten, positiv auf unseren Gesang reagiert haben.



Die Nacht war kalt, Schnee lag auf dem Boden, alles war dunkel und leer; doch unser Gesang mit den Worten *Er lebt* klang an, was die Wichtigkeit dieser Worte zum Ausdruck brachte: Jesus ist das Licht der Welt und das Leben.

Der Herr ist auferstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden

„Ostern ist das wichtigste Fest im Kirchenjahr.“ Diese Antwort würde man erhalten, wenn man einen Theologen danach fragen würde. Das hat einen bestimmten Grund: Gott hat seinen einzigen Sohn Jesus Christus am Kreuz geopfert, um uns von der Sünde zu befreien. Am dritten Tag ist der Sohn Gottes von den Toten auferstanden. Mit der Auferstehung ist aber nicht nur der Tod besiegt. Durch die Auferstehung wurde der gesamten Menschheit auch die Hoffnung auf ewiges Leben in Gottes Himmelreich gegeben. Soweit zur Kernaussage des Osterfestes (zumindest die Kurzversion).



Die Antwort auf die Frage hinsichtlich des wichtigsten Festes im Kirchenjahr würde ganz sicher anders ausfallen, wenn Menschen befragt werden würden, die wenig Bezug zur Kirche haben und sich eher weniger mit den Inhalten des Osterfestes auseinandergesetzt haben. Zugegeben, meine Behauptung stützt sich nicht auf eine offizielle Umfrage. Aber es ist sicherlich nicht abwegig davon auszugehen, dass am wichtigsten Fest auch die Meisten teilnehmen. Die Beteiligung spricht eine deutliche Sprache: An Weihnachten sind die Kirchen so stark gefüllt, dass am Tag des „Heilig Abend“ sogar mehrere Gottesdienste am 24. Dezember angeboten werden, um allen Besuchern die Möglichkeit zu geben, den Gottesdienst zu besuchen. Und zu Ostern? Na ja, da sind die Kirchen bestenfalls etwas mehr gefüllt als an üblichen Sonntagen.

Und der Grund dafür? Werfen wir mal einen Blick darauf, was unsere Gesellschaft aus diesen Festen gemacht hat. Was soll man an Ostern schon tolles verkaufen

Impuls

außer Osterhasen aus Schokolade, unterschiedlichste Eierfarben, Osternester usw.? Aber das romantische Weihnachtsfest, an dem wir uns beschenken, mit den vielen bunten Lichtern auf unzähligen Weihnachtsmärkten, in der dunkelsten Jahreszeit, ist unschlagbar. Advent wurde umgewandelt von einer ruhigen Zeit zur heillos geschäftigen Vorweihnachtszeit, in der die größten Umsätze erzielt werden. Die eigentliche Bedeutung des Weihnachts- und Osterfestes - über Pfingsten wollen wir jetzt erst gar nicht reden, nimmt mehr und mehr ab. Das jährlich wiederkehrende infrage stellen des Tanzverbotes an Karfreitag (in den sozialen Netzwerken) ist ein weiterer Hinweis dafür, dass Ostern nicht nur in den Herzen der Menschen an Wichtigkeit verliert, sondern dass die Bedeutung von Ostern mehr und mehr in Vergessenheit gerät.



Unser Auftrag:

Der steht unmissverständlich in Matthäus 28 Vers 7. Der Auftrag ist zwar bereits etwa 2000 Jahre her, hat seine Gültigkeit jedoch immer noch nicht verloren. Maria Magdalena und Maria hatten vom Engel des Herrn den Auftrag erhalten, die frohe Botschaft weiterzugeben: „*Jesus Christus lebt, er ist von den Toten auferstanden.*“ Von dieser kleinen Gruppe ausgehend (später noch die elf Jünger und die beiden Emmaus-Jünger) verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer. Heute ist diese kleine Gruppe (der auch wir angehören) deutlich größer und trotzdem behalten wir die frohe Botschaft zu häufig für uns, anstatt sie weiterzugeben. Trage die frohe Botschaft hinein in dein Umfeld. Du hast etwas zu sagen, denn...

„Der Herr ist auferstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden“

Wahlen in der ChristusBrüderGemeinde

Am 24.02.2018 wurden in einer Mitgliederversammlung (MGV) die satzungsgemäßen Organe, der Bruderrat und der Vorstand, für eine Wahlperiode von 4 Jahren bis 2022 gewählt. Im Folgenden stellen wir die Aufgaben der beiden Gremien, sowie den Vorstand persönlich vor.

Der Bruderrat

Für die geistliche Leitung ist der Bruderrat zuständig und setzt sich aus den Predigern unserer Gemeinde und maximal acht weiteren Personen zusammen, die von der Mitgliederversammlung gewählt werden. Der Bruderrat ist für das geistliche Wohl der Gemeinde (-mitglieder) verantwortlich.

Die Aufgaben des Bruderrates:

- Auslegung der Bibel
- Verkündigung des Evangeliums und die Beantwortung damit verbundener Fragen für das persönliche Leben
- Seelsorge in der Gemeinde
- Definition der Ziele und Ausrichtung der Gemeinde
- Berufung und Schulung von Mitarbeitern mit geistlicher Lehrtätigkeit

Der Vorstand

Die organisatorische Leitung wird durch die Mitgliederversammlung dargestellt. Der Vorstand ist von der MGV gewählt und vertritt die Vereinsinteressen nach außen. Die Aufgaben des Vorstands:

- Verwaltung des Vereinsvermögens und die
- Umsetzung von Beschlüssen der MGV u.a. Umbauarbeiten, Wahrnehmung der Vereinsinteressen entsprechend der Satzung, Verwaltung der Räumlichkeiten.

Unser Vorstand besteht aus sieben Mitgliedern – fünf werden direkt von der MGV gewählt und berufen im Anschluss an die Wahl zwei weitere Mitglieder.



Johann Lippert

Gemeindeleitung

Meine Person:

Jahrgang 1963, verheiratet mit Olga, 3 Kinder

Mein Beruf:

Ingenieur

Meine Motivation:

Ich arbeite im Vorstand, weil ich die Gemeinde da maßgeblich mitgestalten kann und mir das Freude macht.



Eduard Penner

Gemeindeleitung

Meine Person:

Jahrgang 1968, verheiratet mit Lilli, 2 Kinder

Mein Beruf:

Versuchssachbearbeiter

Meine Motivation:

Ich arbeite gerne im Vorstand mit, weil ich mich der ChristusBrüderGemeinde verbunden fühle und am Auftrag der Gemeinde Jesu, Gottes Liebe weiterzugeben, mitwirken möchte.

Wahlen in der ChristusBrüderGemeinde

Dimitri Asmus

Gemeindeleitung

Meine Person:

Jahrgang 1987, verheiratet mit Ramona, 2 Kinder

Mein Beruf:

Ingenieur

Meine Motivation:

Unsere Gemeinde ist für mich ein Ort, an dem ich Gott erleben und ihm dienen darf. Sie ist für mich ein echtes Zuhause, an dem mein Herz hängt und das ich mit Gottes Hilfe gestalten möchte, um Jesus zu verherrlichen.



Lilli Denich

Meine Person:

Jahrgang 1980, verheiratet mit Eduard, 4 Kinder

Mein Beruf:

Einzelhandelskauffrau

Meine Motivation:

Ich möchte ein sichtbarer Teil von Gottes großartigem Plan sein und seiner Stimme gehorchen. Denn Gott sagt: „Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.“ (Johannes 10, 27)



Erika Semke

Meine Person:

Jahrgang 1971, verheiratet mit Arnold, 2 Kinder

Mein Beruf:

Kassenfachkraft

Meine Motivation:

Ich möchte mein Leben in den Dienst Gottes stellen und meine Gaben in der ChristusBrüderGemeinde einbringen.



Willi Wertmann

Meine Person:

Jahrgang 1960, verheiratet mit Anna, 1 Kind

Mein Beruf:

Anlagenführer

Meine Motivation:

Ich arbeite gerne im Vorstand der ChristusBrüderGemeinde mit, weil die Gemeinde für mich sehr wichtig ist und ich das Leben in der Gemeinde nicht nur miterleben, sondern auch aktiv mitgestalten möchte.



Benjamin Kremin

Meine Person:

Jahrgang 1990, verheiratet mit Regina, 3 Kinder

Mein Beruf:

Bankkaufmann

Meine Motivation:

Mit Jesus Christus als Antrieb möchte ich Menschen zu einem Leben mit ihm einladen und mich für ein gelingendes und liebevolles Gemeindeleben einsetzen.



Zeit für junge Mütter

Im November 2017 fand unsere erste „Zeit für junge Mütter“ statt. Den kinderfreien Vormittag nutzten zehn Mütter, um gemeinsam zu frühstücken und sich auszutauschen. Vor allem aber wollten wir uns über Gottes Wort unterhalten, um gemeinsam im Glauben zu wachsen und voneinander zu lernen.

Bei unserem ersten Treffen sprachen wir über das Gebet. Dazu haben wir uns in der Bibel mit Jakobus 5,13-18 beschäftigt. Wir wurden daran erinnert, wie wichtig es ist, für unsere Kinder zu beten und sie vor Gott zu bringen. Ein ernst gemeintes Gebet kann viel im Leben unserer Kinder bewirken und ist eine wichtige Aufgabe, die wir als gläu-

bige Mütter haben. Außerdem tauschten wir uns darüber aus, wie jeder im Alltag mit kleinen Kindern Zeit und Ruhe für das Gebet findet.

Im Januar sprachen wir über den Bibeltext aus Hebräer 1, 16. In diesem Text geht es um den Glauben. Uns wurde nahegelegt, dass Gott uns bewusst als Mutter für unsere Kinder ausgesucht hat. Trotz unserer Fehler und Schwächen sind wir genau die richtige Person für unsere Kinder und dürfen im Alltag mit Gottes Hilfe rechnen.

An beiden Vormittagen beendeten wir unsere gemeinsame Zeit mit einer Gebetsgemeinschaft. Die „Zeit für junge Mütter“ findet alle zwei Monate statt.

Auslandsjournal - Der ferne Osten lässt grüßen / Lydia & Reinhold

Als man mich bei Volkswagen Anfang 2015 gefragt hat, ob ich mir vorstellen könnte für anderthalb Jahre nach China zu gehen, da war es mit unserem geordneten Leben erst mal vorbei. Bis dahin war unser Lebensablauf ganz klar definiert – wir gingen zur Arbeit, danach Haushalt, Kinder und Enkel und nicht zuletzt auch Gemeinde und Freunde. Das alles sollten wir aufgeben und uns, in unserem fortgeschrittenen Alter, noch mal auf etwas Neues einlassen?

Die Entscheidung fiel nicht leicht und doch haben wir uns dafür entschieden, es zu wagen.



Es war halt eine einmalige Gelegenheit so etwas zu machen und wenn ich abgesagt hätte, wäre die Gelegen-

heit dazu nie wieder gekommen.

Auf der Arbeit passierte nichts Aufregendes mehr, die Kinder sind schon lange selbstständig und so sind wir im November 2015 nach Changchun in Nordost-

china gegangen.

Jetzt sind wir schon fast zweieinhalb Jahre hier und haben in der Zwischenzeit so manches erlebt. Es ist einfach eine andere Welt – ein anderes Land,

mit anderen Menschen, die eine andere Kultur, Gewohnheiten, Geschmäcker und natürlich eine andere Sprache haben.

Der Anfang war sehr schwer. Wir brauchten lange bis wir wussten wie „der Hase hier läuft“.

Wo kann man was einkaufen, was kann man essen und was lieber nicht.

Ich musste für meinen Führerschein eine theoretische Prüfung ablegen, die zwar ins Deutsche übersetzt wurde, aber trotzdem war nicht alles so einfach zu verstehen. Und dann ist es immer noch jedes Mal ein Wagnis, sich in dem Straßenverkehr zu bewegen. Was in der Prüfung abgefragt wurde und was auf der Straße praktiziert wird, ist so unterschiedlich wie Tag und Nacht.

Und so bin ich Gott jeden Tag dankbar, heile nach Hause zu kommen.

Gott sei Dank sind wir nicht die ersten Deutschen, die hierher ausgesandt wurden, um bei FAW-VW zu arbeiten und beim Aufbau zu unterstützen.

Es haben sich Menschen gefunden, die uns in vielen Dingen beistanden und so haben wir uns mittlerweile eingelebt. Eine ganz wichtige Erfahrung durften wir hier machen – wenn man in solch einer Lage ist und selbst nicht mehr ein noch aus weiß, dann sucht man umso

mehr die Nähe und Hilfe Gottes und man darf auch erfahren, dass Gott uns überall sieht und nicht verlässt.

Und so sind wir durch seine Gnade und eine bekannte Person zu einer Gemeinde von jungen Amerikanern gekommen, die hier als Englischlehrer in den Unis arbeiten und sonntags Gottesdienste abhalten. Es geschieht natürlich in englischer Sprache und wir verstehen fast nichts, aber bei dem Lobgesang machen wir kräftig mit und freuen uns, unter gläubigen Geschwistern zu sein. Einige Male im Jahr kommt ein evangelischer Pastor aus Peking nach Changchun und hält Gottesdienste im „Deutschen Dorf“.

Letztes Jahr kam eine Familie mit drei Kindern nach Changchun. Sie sind alle sehr musikalisch und der Mann hat einen Chor ins Leben gerufen. Und so gibt es einmal in der Woche eine Singstunde und wir singen dann im Gottesdienst und haben auch letztes Jahr in der von VW organisierten Weihnachtsfeier ein paar Lieder gesungen.

Die Trennung von unseren Lieben zuhause tut immer noch weh, aber wir sind Gott dankbar, diese Erfahrungen mit ihm machen zu dürfen.

Lydia und Reinhold





Ich kann es immer noch nicht fassen, dass vor sechs Mo-

naten mein Auslandsaufenthalt in Brasilien noch nicht feststand! Ich legte diese Entscheidung komplett in Gottes Hand und

kurz vor dem Beginn des Semesters bekam ich das Studentenvisa und somit auch die Möglichkeit, ab September 2017 in Rio de Janeiro zu studieren.

Die erste Zeit war ziemlich aufregend, aber genau da habe ich Gottes Führung am meisten erlebt. Ich war von Lob und Dank erfüllt, weil ich oft nicht fassen konnte, was für Begegnungen und Ereignisse er für mich vorbereitet hat. Und ganz besonders dankbar war ich für das Meer, das acht Minuten zu Fuß entfernt von meinem Zuhause war, und die Berge in Rio de Janeiro, wo man sich beim Spaziergang ins Gebet vertiefen konnte.

Die ersten Sonntage besuchte ich verschiedene Gottesdienste, bis ich die Christ Church fand. Diese britische Gemeinde ist zu einem wichtigen Teil meines Lebens geworden. Ich genieße den Gottesdienst und den Austausch bei Kaffee und Kuchen. Ende Februar nahm ich an einer gesegneten Wochenendfreizeit teil. Heiligabend feierte ich mit einigen Gemeindemitgliedern beim Pastor & seiner Familie und war dankbar, eine Familie an Weihnachten zu haben!

Mein Unialltag fängt damit an, dass ich den für alle Studenten bekannten Bus „quatro oito cinco“ 485 nehmen muss. Die Fahrt zum Uni Campus dauert ca. eine Stunde und führt durch ein Favelagebiet (Slum = ärmliches Wohngebiet) auf eine Insel. Der Bus startet in Zona sul (Südzone an der Küste von Rio) in einer Gegend der Ober- und Mittelklasse. Nach einem Tunnel fängt die Zona norte an (Nordzone), in der die unerwünschte Bevölkerung auf kleinsten Raum in Hütten lebt. Je weiter man aus der Stadt raus fährt, desto schlechter werden die Lebensbedingungen: fehlende Infrastruktur, Kriminalität, Müll, Gestank... So bete ich täglich für die Menschen in den Favelas und dass mein Bus nicht überfallen wird, was leider oft passiert.



Mir wurde angeboten, meine Masterthesis in Rio anzufangen. Und da ich nicht bereit war, Brasilien zu verlassen, habe ich mich dazu entschieden, ein Semester länger zu bleiben, um eine Studie über die Favela und anschließend meine



Masterthesis mit dem Thema Sozialbau in den Favelas zu machen. Mit dieser Entscheidung ist meine Motivation Portugiesisch zu lernen gestiegen. Im Februar bin ich in eine WG mit brasilianischen Frauen gezogen und hoffe sehr, dass ich durch das alltägliche Leben die Sprache besser lernen kann.

Ein weiterer Grund für mich Portugiesisch zu sprechen ist ein Kinderprojekt in einer Favela Morro da Providência, das ich in der kommenden Zeit unterstützen möchte. Den Kids, die auf der Straße aufwachsen, wird hier Aufmerksamkeit und Liebe gegeben. Während der Woche hat das Haus offene Türen für sie und ihre Mütter. Jeden Freitagabend gibt es einen Kindergottesdienst mit Kuchen und Saft. Ich bete, dass unser himmlischer Vater diese Kinder vor Bösem bewahrt und sie segnet.

Zurückblickend danke ich Gott für das wunderbare vergangene halbe Jahr. Auch in den stressigen Zeiten in dieser lauten und hektischen Stadt war er für mich da und schenkte mir Frieden. Ich danke ihm für die schwierigen Zeiten, für die Weisheit, gute Entscheidungen zu treffen und das Verstehen der Kultur. Ich bin dankbar für alle Menschen, die mir begegneten und denen ich von der Liebe Jesu erzählen konnte. Ich danke ihm für meine Gemeinde, für die Professoren und alle Kommilitonen. Und ich bin von Dank erfüllt, weil Gott wirkt, mich in seinem Reich gebraucht und weil ich seine Tochter sein darf!



„Ich sehe das einfach als meine Aufgabe!“ Lydia N.

2006 fand das erste Sommercamp der ChristusBrüderGemeinde am Diemelsee statt. Seitdem ist diese Freizeit sowohl für die Gemeinde, als auch für viele Teilnehmer von inner- oder außerhalb zur Tradition geworden. Lydia war schon in den Anfängen als Organisatorin mit dabei. Wir haben in einer ruhigen Atmosphäre mit ihr gesprochen.

Redaktion: Wie ist das Sommercamp vor vielen Jahren entstanden?

Lydia: Eigentlich waren wir damals auf der Suche nach einer Schulung für unsere Russlandarbeit. Auch dort haben wir viele Freizeiten unterstützt und dafür wollten wir uns zurüsten. Dabei sind wir auf die Organisation CFI (Christliche Freizeiten International) gestoßen und haben ihr Konzept für eine Freizeit und das Gelände des Teencamps in Marsberg kennengelernt. Das hat uns so überzeugt, dass wir 2006 unser erstes eigenes Camp nach demselben Konzept am Diemelsee organisiert haben.



Die Verantwortlichen für die Organisation des Sommercamps 2018
v.L. Richy, Alina, Lydia, Bettina, Edi

R.: Was hat sich seit dem ersten Camp verändert? Was ist so geblieben?

L.: Das schon erwähnte Konzept ist seit dem ersten Mal immer gleich: Es gibt zwar jedes Jahr ein neues Thema, aber das Rahmenprogramm mit verschiedenen Bibelgeschichten und Aktivitäten ist so geblieben. Verändert hat sich vor allem die Teilnehmerzahl – die ist nämlich stark gestiegen. Und auch das Campgelände wurde immer wieder erweitert und umgebaut. Für mich als leidenschaftliche Köchin fällt mir da natürlich als erstes die super Küche ein. Aber generell ist das Gelände komfortabler geworden, unter anderem auch durch die Schlafhäuser für die jüngeren Teilnehmer.

R.: Woher nimmst du jedes Jahr die Motivation, all den organisatorischen Aufwand auf dich zu nehmen?

L.: (Lacht) Ich sehe das einfach als meine Aufgabe und ich finde die Arbeit mit Kindern besonders schön.

R.: Was willst du persönlich mit dem Sommercamp erreichen? Was ist dein Ziel?

L.: Ich wünsche mir, dass die Teilnehmer (und auch die Mitarbeiter) eine schöne Auszeit vom Alltag in der Natur und unter dem Wort Gottes verbringen können. Es soll eine Zeit mit viel Bewegung, aber auch besonders viel Botschaft aus der Bibel sein.

R.: Worauf freust du dich in diesem Jahr besonders?

L.: Wir haben dieses Jahr so viele Mitarbeiter, wovon der Großteil unter 30 Jahre alt ist. Teilweise waren sie schon selbst als Teilnehmer auf dem Camp dabei und sind jetzt Mitarbeiter geworden. Außerdem sind beim Camp 2018 viele Mitarbeiter das erste Mal dabei. Ich bin sehr gespannt, wie sich die verschiedenen Teams finden werden. Auch die Gestaltung und Entwicklung des neuen Themas wird spannend. Natürlich freue ich mich auch auf die Kinder, sowohl auf die Neuen, als auch auf die, die immer wieder gerne mit auf das Sommercamp fahren.

R.: Wie können wir das Sommercamp unterstützen? Gibt es spezielle Anliegen, an die wir im Gebet denken können?

L.: Die Gemeinde kann dafür beten, dass die Mitarbeiter gesund bleiben, die Teilnehmer Spaß haben und wohl behütet werden. Ihr dürft auch dafür beten, dass wir brave Kinder mit auf das Camp nehmen und wir schönes Wetter haben – das brauchen wir für unsere Aktionen nämlich ganz dringend.



MISSION IS POSSIBLE!

SOMMERCAMP 2018

08. Juli - 13. Juli

MEMO AN ALLE SPEZIALAGENTEN

FÜR EINE MISSION, DIE UNMÖGLICH ERSCHEINT, WIRD EIN TEAM AUS SPEZIALISTEN ZUSAMMENGESTELLT. DIESE GROSSANGELEGTE ZUSAMMENARBEIT ALLER GEHEIMDIENSTE ERFORDERT DEN EINSATZ UNSERER BESTEN AGENTEN. SIE WURDEN AUFGRUND IHRER FÄHIGKEITEN UND ERFAHRUNGEN IM FELD AUSGEWÄHLT.

DIE EINSATZVORBEREITUNG BEGINNT FÜR SIE AM 08. JULI. MACHEN SIE SICH UMGEHEND EINSATZBEREIT UND WARTEN SIE AUF WEITERE INSTRUKTIONEN.

EINSATZLEITUNG INTERPOL

- * FÜR KINDER VON 6 BIS 17 JAHREN
- * ANMELDESCHLUSS: 20. MAI 2018
- * ANMELDUNG UNTER: [HTTP://BG-WOB.DE/CAMP](http://bg-wob.de/camp)

KONTAKT:
BETTINA LIPPERT
TEL.: 01623027729
SOMMERCAMP@BG-WOB.DE

EV. CHRISTUS BRÜDERGEMEINDE



Manch langjähriger Christ sorgt sich ernsthaft darum, ob unser Wolfsburger Nachwuchs bei all den interessanten und vielfältigen Angeboten unserer Zeit einen hingebungsvollen Glauben an Jesus Christus leben kann...

Wenn ich die Gruppenleiter unserer Evangelischen Jugendallianz betrachte, dann sehe ich an ihnen nicht nur Glauben an Jesus, sondern Integrität, Hingabe und ein großes Interesse daran, dass die anvertraute Jugendgruppe tiefen Glauben an und Vertrauen zu Jesus entwickelt. Dabei achten diese Leiter darauf, dass jeder einzelne Jugendliche seinen Glauben vertiefen kann und die wohlthuende Botschaft von Jesus Christus auf seine Art und Weise in unsere Stadt hineinspricht. Das ist eine sehr wertvolle Arbeit. Sie dienen damit den Kindern und Jugendlichen dieser Stadt.

Wann hast du das letzte Mal die Jugendleiter deiner Kirche dafür gelobt, ihnen gedankt oder für sie gebetet? Sie stehen vor großen Herausforderungen und dafür brauchen sie jede erdenkliche Unterstützung. Sei bitte ein Ermutiger und Beter, denn damit leistest du deinen wertvollen Beitrag zur Jugendarbeit im Reich Gottes.

Ein Weg, wie eure Jugendleiter der jüngeren Generation helfen, im Glauben Fortschritte zu machen sind z. B. die Jugendallianz-Gottesdienste, die mehrmals im Jahr stattfinden. Dabei geht es oft um diese Themen:



Sebastian Scalogna

Wie wirkt sich mein Glaube im Alltag aus? Warum ist Gebet für mich wertvoll? Warum sollte Jesus eine feste Größe in meinem Leben sein? Es gibt natürlich viele andere Themen, die durch die Arbeit der Jugendallianz behandelt werden, aber im Mittelpunkt steht und bleibt Jesus Christus. Warum? Weil er der Einzige ist, der nachhaltig das Leben unserer

jungen Generation auf gute Weise prägen wird. Ich hoffe, die Anfangsfrage beantwortet sich für dich als Leser. Ja, Glaube an Christus auch innerhalb der jüngeren Generation ist heute mehr denn je möglich. Eure Jugendleiter geben bereits ihr Bestes dafür und an den Jugendlichen sieht man schon gute Auswirkungen.

Es grüßt euch herzlich, Sebastian Scalogna - Pastor der Evangelischen Freikirche Kreuzheide

Zur Ev. Jugendallianz Wolfsburg gehören aktuell folgende Freikirchen, landeskirchliche Gemeinschaften, bzw. christliche Gemeinden (auch wenn die eine oder andere Jugendgruppe sich momentan im Aufbau befindet):

- Evangelische Freie Gemeinde
- Immanuelgemeinde
- ChristusBrüderGemeinde
- Kirche für Wolfsburg - Projekt der FEG
- Stadtmission
- Evangelische Freikirche Kreuzheide
- Mennonitengemeinde
- Erlöserkirche

Wir feiern Himmelfahrt

Zwischen Ostern und Himmelfahrt liegen knapp 40 Tage. Zu Ostern haben wir bekannt: Jesus lebt! Das ist die gute Osterbotschaft. Jesus hat den Tod besiegt und ist auferstanden.

Danach wurde er noch von vielen Menschen gesehen. Von den beiden Marias am Ostermorgen, den zwei Emmaus Jüngern, den elf Aposteln und 500 weiteren Menschen. 40 Tage voller wundersamer Begegnungen. Er ging mit den Jüngern spazieren, er tröstete, segnete und vergab Aufträge. Er hat gegessen, gesprochen, grillte Fisch am Strand. Als Thomas ihn verpasst, kommt er nochmal, damit auch er ihn sehen kann. Er vergisst keinen seiner Leute. Er will, dass jeder ihn sieht und vor allem auch erkennt. So begegnet er ihnen mal hier und mal dort, bis er nach vierzig Tagen die Himmelfahrt antritt.

In dieser Zeit gibt sich Jesus in den Dingen zu erkennen, die ihn charakterisieren. In der Art wie er das Brot bricht. Wie er mit Ihnen spricht. Seine Leute erkennen seine persönliche Note.

Ich glaube, dass Jesus auch heute noch lebt und wirkt. In und durch Menschen, die zu ihm gehören. Als Christ frage ich mich manchmal, ob Maria, Johannes oder Thomas Jesus in mir erkennen würden.

Würden sie sagen, ja, Jesus lebt in dir?! Ich sehe ihn, durch das, was du tust und wie du es tust. Wie du das Brot brichst, wie du den Grill anschmeißt, wie du in Trauer tröstest und welch ein Weggefährte du bist.

Jesus möchte seine Art und seinen Charakter durch dich wirken lassen. Jesus möchte mit dir und durch dich leben. Nicht du tust etwas für Gott. Sondern Gott tut etwas durch dich. Ich glaube, das ist wahre Nachfolge. Wahre Nachfolge bedeutet, dass Jesu Charakter und seine Art immer mehr sichtbar werden.

Die Jünger haben damals durch Jesus den Vater sehen können. Unser Leben soll dazu dienen, dass die Menschen um uns herum Jesus und damit auch den Vater, durch uns sehen können.

Und so begegnen wir heute Jesus (manchmal ohne es zu merken) in anderen Menschen. Ich denke, wir dürfen darauf achthaben, wo und wie Jesus uns begegnet. Vielleicht begegnet er auch dir in der Zeit bis Himmelfahrt. Das ist mein Wunsch für dich.

Gott begegnen kann man am besten im Gottesdienst.

***Zum Beispiel an Himmelfahrt, 10.05.
um 11:00 Uhr! Wir sehen uns!***

Grillen, Quatschen und Bewegen - Einladung zum Gemeindefest

So sieht unser jährliches Gemeindefest aus, zu dem wir auch Sie, als unsere Nachbarn am Wohlberg, herzlich einladen! Am 23. Juni 2018 beginnen wir unseren gemeinsamen Tag um 11:30 Uhr mit einer Andacht, danach gibt es leckeres Essen und die Möglichkeit, sich ausgiebig zu unterhalten. Wer es etwas aktionsreicher mag, kann sich sportlich betätigen – oder auch einfach nur zuschauen.

Wir freuen uns auf einen tollen gemeinsamen Tag!



N. Schwarz © Gemeindebriefdruckerei

Termin-Highlights

Mai

Do, 10.05.18, 11:00 Uhr
Kirche am Wohlberg **Gottesdienst zu Himmelfahrt**

So, 20.05.18, 11:00 Uhr
Kirche am Wohlberg **Gottesdienst Pfingstsonntag**

Mo, 21.05.18, 11:00 Uhr
Kirche am Wohlberg **Gottesdienst Pfingstmontag**

Juni

Sa, 09.06.18, 17:00 Uhr
Gemeindehaus
am Wohlberg **Mitgliederversammlung**

Sa, 23.06.18, 11:30 Uhr
Kirche am Wohlberg **Gemeindefest**

So, 17.06.18, 11:00 Uhr
Kirche am Wohlberg **Gottesdienst mit Abendmahl**

Juli

So, 08.07 - Fr, 13.07.18
Teencamp in Marsberg **Campfreizeit**

Sa, 14.07 - Sa, 21.07.18
Österreich **Jugendfreizeit**

September

So, 23.09.18, 11:00 Uhr
Kirche am Wohlberg **Gottesdienst mit Abendmahl**

Oktober

So, 07.10.18, 11:00 Uhr
Kirche am Wohlberg **Erntedankfest**

Termin-Highlights

November

Sa, 10.11.18
Gemeindehaus
am Wohlberg

Herbstputz

Sa, 10.11.18
Gemeindehaus
am Wohlberg

Mitgliederversammlung

Fr, 23.11 - So, 25.11.18
Gemeindehaus und Kirche
am Wohlberg

Wochenende mit Michael Kotsch

Dezember

Sa, 08.12.18
Gemeindehaus
am Wohlberg

Adventsfeier

So, 29.12.18, 11:00 Uhr
Kirche am Wohlberg

Gottesdienst mit Abendmahl

Redaktion:Loredana Lippert (loredana@lippert.it),
Christian Kremin (christian.kremin@gmx.de),
medien@bg-wob.de

Ev. ChristusBrüderGemeinde e.V. Wolfsburg,
Oppelner Straße 21, 38440 Wolfsburg ,
www.bg-wob.de, info@bg-wob.de

Vorstand: Johann Lippert (1. Vorsitzender), Eduard
Penner, Dimitri Asmus, Willi Wertmann, Lilli Denich,
Erika Semke, Benjamin Kremin

Die Evangelische ChristusBrüderGemeinde e.V. ist eine eigenständige christliche Gemeinde, die sich zur Evangelischen Landeskirche zugehörig weiß. Das Gemeindeleben ist geprägt von der Mitarbeit einzelner Mitglieder und finanziert sich ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen. Die Gestaltung der Gottesdienste, sowie die gesamte Gemeindegarbeit erfolgt ehrenamtlich.